

# TRANSVERSALE SCHICHT- AUFNAHMEN FÜR MEHR SICHERHEIT

Manfred Mütter, Produktmanager Panoramaröntgen bei Sirona, Bensheim

>>> Vor jedem oralchirurgischen Eingriff muss sich der Behandelnde ein möglichst genaues Bild von der Lage und Position der Zähne des Patienten machen. Um eine größtmögliche Diagnosesicherheit zu erlangen, wird in deutschen Praxen neben der zweidimensionalen Panoramaschichtaufnahme (PSA) zunehmend auch die dritte Dimension mit einbezogen. Dies geschieht häufig durch den Einsatz von 3-D-Techniken wie der Computertomografie (CT) oder der Digitalen Volumentomografie (DVT). Diese aufwendigen Techniken sind für schwierige und komplexe Befunde sicherlich angezeigt, im Regelfall kommt der nicht spezialisierte Zahnarzt mit einer alternativen Diagnosemethode aus: den sogenannten Transversalen Schichtaufnahmen (TSA). Bei dieser Technik werden die Aufnahmen der PSA mit dazu im rechten Winkel aufgenommenen Bildern kombiniert. Daraus gewinnt der Behandelnde eine dreidimensionale Vorstellung der Zahn- und Kiefersituation. Mit dieser Methode lässt sich sogar ein großer Teil der Diagnostik im chirurgischen Bereich und in der Implantologie abdecken – und das bei niedrigen Kosten und geringer Strahlenbelastung.

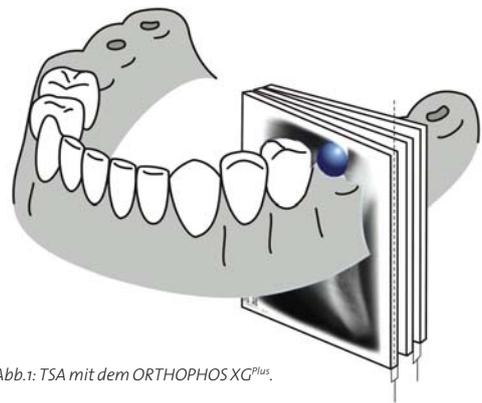


Abb.1: TSA mit dem ORTHOPHOS XG<sup>plus</sup>.

Außerdem muss der Patient nicht zu einem Radiologen überwiesen werden, wodurch die Wertschöpfung der Praxis steigt.

## Breites Anwendungsspektrum für TSA

Der hohe Informationsgehalt von PSA, die um TSA ergänzt werden, ermöglicht zuverlässige Diagnosen in verschiedenen Bereichen der Dentalmedizin. So können die TSA in der Implantologie zum Beispiel Anwendung bei der Bestimmung des Knochen-

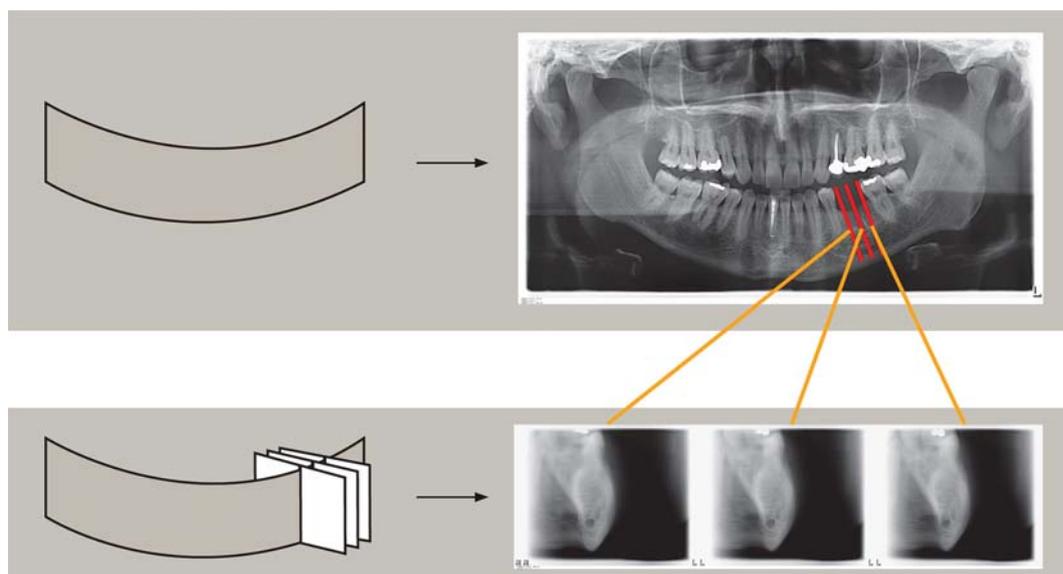


Abb. 2: Die roten Linien in der Panoramaschichtaufnahme (oben) zeigen an, wie die drei Transversalen Schichtaufnahmen (unten) gesetzt werden.